

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter u. G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Glauben und Nichtglauben als psychologische Probleme — Das turnerische Übungsbedürfnis im 1.—3. Schuljahr — Turnsprache — Turnlektion für den Winter — Vereinsangelegenheiten — Ein Winter — Schweizerische Lehrerwerbet — „Mit mir - oder wider mich!“ — Schulnachrichten — Bücherschau —
Beilage: Die Lehrerin Nr. 1.

Glauben und Nichtglauben als psychologische Probleme

Von L. Rogger, Seminardirektor.

H. Warum man nicht glauben kann.

Wir müssen zuerst den Begriffen glauben und nicht-glauben, so wie wir sie hier auffassen, näher zu kommen suchen.

Was nennen wir hier glauben, und was nennen wir nicht-glauben?

So schrieb der eingangs erwähnte aargauische Dr. phil.: Die vielgerühmten, „zwingenden“ Beweise für unsere katholische Sache, für unsere katholische Weltanschauung scheinen ihm halt doch nicht so zwingend zu sein. Wenigstens scheine ihm ein himmelweiter Unterschied zu sein zwischen der Stringenz, der Schlüssigkeit, der Beweise bei einem mathematischen Satze und der Stringenz, der Schlüssigkeit der Beweise etwa für die Existenz Gottes, für die Gottheit Jesu Christi, für die Göttlichkeit der Kirche, für die Unvereinbarkeit von Katholizismus und Liberalismus.

Wir sagen: Ich glaube an Gott. Ich glaube an die Gottheit Jesu Christi. Ich glaube an die alleinseligmachende Kirche. Ich glaube an die Unvereinbarkeit von Katholizismus und Liberalismus. Was heißt in allen diesen Sätzen glauben?

Daß du ein Blatt Papier vor dir hast und Buchstaben darauf, genauer: daß dein Bewußtsein dir sagt, du habest ein Blatt Papier und Buchstaben vor dir, das glaubst du nicht, das weißt du. Daran kannst du gar nicht zweifeln. Dieser Tatsache oder genauer: diesem Urteile kann dein Verstand die Zustimmung nicht versagen. Du kannst nicht nicht-zustimmen. Dieser Tatbestand, diese Wahrheit ist für dich so vollkommen einleuchtend, (so vollkommen evident, sagt der Logiker), daß ein Zweifel daran dir gar nicht kommen kann. Und weil dir ein

An die verehrten Probeabonnenten zur gest. Beachtung!

Der heutigen Nummer liegt ein Postcheck bei zur Einzahlung des Abonnementsbetrages von Fr. 5.— per 1. Semester 1928. Wir bitten, denselben recht ausgiebig benutzen zu wollen. Mit der Nr. 4 wird die Probezusendung eingestellt.

Die Administration.